

Gegensatz zu den von Ost nach West gerichteten, welche wir im Norden der Mündung des Fönn-hö erwähnten. Den allseitig (mit Ausnahme des Nordens) nach der Peripherie gerichteten Wasserabfluss des Hochlandes vervollständigen die weiterhin zu nennenden Flüsse, welche an der Südostseite und Ostseite desselben hervorbrechen und seit langer Zeit nicht mehr Glieder im System des Hwang-hö sind. Politisch gehören nur Theile ihrer Oberläufe zur Provinz Shansi. Da wir jedoch hier das Hochland bis zum Abfall in die Grosse Ebene betrachten, so haben wir die Flüsse bis zu diesem wichtigsten Abschnitt ihres Laufes in's Auge zu fassen. Für ihre Fortsetzungen in der Ebene sind grossentheils die Canäle entscheidend gewesen, welche der Gelbe Fluss in verschiedenen Perioden des Alterthums gewählt hat, um seine Gewässer dem Meer zuzuführen. Indem sie sich in dem einen oder anderen von ihnen vereinigen, fliessen sie sämmtlich nach dem *Pai-hö*, den sie gemeinsam bei *Tiën-tsin* erreichen.

Dem südlichen Abfluss gehören einige kleine Flüsse an, unter denen der *Tan-hö* der längste ist. Derselbe kommt von dem Sandsteinplateau, entwässert das Kohlenplateau im District von *Föng-tai* und eilt dann durch die Kalkstein-Engen hinab, um in der fruchtbaren Ebene den Namen *Wéi-hö* anzunehmen und den Rest des südlichen Abflusses in sich zu vereinigen. Bei *Wéi-hwéi-fu* betritt er das älteste bekannte Bett des Hwang-hö<sup>1)</sup>, um es in der Gegend von *Ta-ming-fu* wieder zu verlassen und einem späteren Lauf desselben Flusses nordostwärts zu folgen. Von *Yu-tshöng-hsiën* bis *Tiën-tsin* bildet er einen Theil des Grossen Canals. Der bedeutendste Fluss, welchen er aufnimmt, und der wichtigste der ganzen östlichen Gebirgsabdachung, ist der *Tshang-hö*. Derselbe entsteht aus zwei grossen Flusssystemen, welche die für mehrere einzelne Zuflüsse sich wiederholenden Namen *Tsing-Tshang-hö* und *Tshö-Tshang-hö* (d. i. »der reine« und »der schmutzige Tshang-hö«) führen. Sie haben ihre westlichen Quellarme innerhalb des Sandsteinplateau's, durchziehen in vielen Verzweigungen, bei denen nordsüdliche Richtungen stark zur Geltung kommen, einen sehr grossen Theil des Kohlenplateau's, insbesondere die Bezirke von *Lu-ngan-fu* und *Liau-tshóu*, und durchbrechen theils noch vor ihrer Vereinigung, theils nach derselben, die Barriären, welche ihnen der staffelförmige, mit mächtigen Anschwellungen verbundene Abfall des Gebirges entgegengesetzt. Ihr gesamntes Stromgebiet ist so umfangreich, dass durch zwei Breitengrade nördlich vom Austritt des *Tshang-hö* nur kurze Flüsse in die Ebene hinabkommen.

Erst bei *Tshönn-ting-fu* mündet wieder ein grösserer Strom, der *Hu-to-hö*. Obgleich seine Quelle nur 70 g. M. von seinem Austritt in die Ebene entfernt ist, hat er doch innerhalb des Gebirgsbaues eine Länge von 170 g. M., und diese Zahl würde mit Hinzurechnung der wahrscheinlich sehr bedeutenden kleineren Krümmungen erheblich vermehrt werden. Er entspringt am *Ta-pai-shan*, entwässert die südlichen Gehänge des *Man-tóu-shan* und den gesammten *Wu-tai-shan*,

1) S. Bd. I, S. 320—323 und Tafel 4.